

Anfrage NEOS – eingelangt: 10.5.2024 – Zahl: 29.01.544

Anfrage der LABg. KO Johannes Gasser, MSc Bakk. BA , LABg. Garry Thür, lic.oec.HSG und LABg. Fabienne Lackner, NEOS

Frau Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 10.05.2024

Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages: Brennpunktschulen in Vorarlberg - Wie sind die Chancen im Land verteilt?

Sehr geehrte Frau Landesstatthalterin,

Schulen tragen vielfältige Aufgaben, von der Wissensvermittlung bis zur Unterstützung der sozialen und psychischen Entwicklung von Schülerinnen und Schülern. Doch da Schulen stark von ihrem sozialen und kulturellen Umfeld geprägt sind, müssen sie sich zusätzlich mit den individuellen Herausforderungen auseinandersetzen. Wenn mehrere schwierige soziale Themen aufeinandertreffen, spricht man schnell und gerne von "Brennpunktschulen". Ein überstrapazierter Begriff, der aber auf einen kritischen Aspekt hinweist: Um allen Schülerinnen und Schülern gleiche Chancen bieten zu können, benötigen Schulen mit besonderen Herausforderungen spezielle Unterstützung.

Die bisherigen Lösungswege waren aber wenig überzeugend, kämpfen die Schulen heute doch mehr denn je mit Personal- und Lehrkräftemangel sowie überbordendem Administration. Ein erster Versuch zur gerechteren Ressourcenverteilung war die Einführung des Sozialindex.¹ Mit dem Projekt „100 Schulen – 1000 Chancen“ wurde zudem versucht, Schulen mit besonderen Herausforderungen über einen ‚Belastungsindex‘ als Kriterium für die Ressourcenverteilung besser zu berücksichtigen.² Das Projekt wurde bei einer Laufzeit von drei Jahren (bis 2023) mit 37,5 Mio Euro versehen.³ In Vorarlberg lehnten zwei Schulen die Teilnahme ab, obwohl es laut Bildungsminister Faßmann 2018 insgesamt 24 Schulen mit besonderen Herausforderungen gab - 14 Volksschulen und 10 Mittelschulen.⁴ An dem im Land Vorarlberg ins Leben gerufenen Unterstützungsprogramm nahmen nur vier Schulen teil. Bei einer Laufzeit von sechs Schuljahren und Projektkosten von insgesamt 502.000 Euro bleiben 20 Schulen also außen vor. Diese Diskrepanz zeigt die verlorenen Bildungschancen.

Eine zeitgemäße Bildungspolitik erfordert daher alternative Lösungen zur Ressourcenverteilung. Die Bedürfnisse der Schulen müssen berücksichtigt werden, was eine umfassende Überprüfung der vorhandenen Maßnahmen erfordert. Vorarlbergs Schulen stehen vor schwierigen Herausforderungen, darunter einer hohen Migrationsquote und einer erhöhten Armutsbetroffenheit bei Kindern. Die Ressourcen müssen also entsprechend verteilt werden, wobei nicht nur die Anzahl der Lehrer, sondern auch ihre Qualität bzw. Erfahrung und das Vorhandensein von unterstützenden Diensten wie Schulsozialarbeit und Schulpsychologie berücksichtigt werden

¹ <https://orf.at/stories/3252338/>

² <https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/AB/7946>

³ https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/AB/15349/imfname_1586177.pdf

⁴ https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVI/AB/2276/imfname_730375.pdf

müssen. Lehrkräfte, insbesondere Quereinsteiger:innen, benötigen angemessene Unterstützung, um den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Schulen mit besonderen Herausforderungen benötigen hochqualifizierte Pädagog:innen, mit einem umfangreichen (sozial-)pädagogischen Erfahrungsschatz, um den Schülerinnen und Schülern ausgleichende Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Die Schaffung geeigneter Bedingungen für diese Schulen ist von entscheidender Bedeutung, damit alle Kinder die bestmögliche Bildung erhalten.

Vor diesem Hintergrund stelle ich hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

ANFRAGE

1. Welche bisherigen Erfahrungen wurden mit Sozialindizes und Ressourcenzuteilung gemacht und werden diese Erfahrungen/Ergebnisse dem Landtag präsentiert werden?
2. Welche Schulstandorte waren jene, die am meisten von dieser Umstellung aufgrund der Berücksichtigung von sozioökonomischen Hintergrund/Förderbedarf profitiert haben? (Bitte um Auflistung der konkreten geänderten Ressourcenzuteilung der einzelnen Schulstandorte)
3. Inwiefern profitierten die 24 Schulen die als Schulen "mit besonderen Herausforderungen" kategorisiert wurden, von dieser geänderten Ressourcenzuteilung? (Bitte um konkrete geänderte Ressourcenzuteilung der einzelnen Schulstandorte)
4. Welche Ressourcen stehen an diesen Schulstandorten tatsächlich zur Verfügung? Konnten alle Stellen für die Ressourcenzuteilung in diesen Schulen "mit besonderen Herausforderungen" besetzt werden?
5. Gab es Auffälligkeiten zur Besetzung von Stellen an diesen Schulstandorten?
6. Wie viele Quereinsteiger:innen wurden in den letzten Jahren an diesen Schulstandorten eingestellt/ingesetzt? (Getrennt für diese Schulstandorte, mit Info über höchsten Bildungsabschluss der Quereinsteiger:innen)
7. Wie hoch ist der Anteil der Quereinsteiger:innen an diesen Schulstandorten? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)
8. Wie hoch ist der Anteil der Quereinsteiger:innen im Landesdurchschnitt? (Getrennt für Volks- und Mittelschulen)
9. Welche Maßnahmen setzt die Landesregierung in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion um für diese Schulstandorte erfahrene Pädagog:innen zu gewinnen?
10. Wie viele Stunden an Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und andere Unterstützungsleistungen (z.B. Assistenzkräfte) sind in diesen Schulstandorten vorhanden? In welchem Umfang stehen dafür Landesmittel zur Verfügung? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)
11. Welche Veränderungen in der Ressourcenzuteilung im Bereich Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und anderen Unterstützungsleistungen erfolgte in diesen Schulen in den letzten Jahren? Inwiefern unterscheiden sich diese von anderen Schulstandorten?
12. Wie wird an diesen 24 Schulstandorten eine Zusammenarbeit mit den Caritas Lerncafés sichergestellt?

13. Wie sieht die schulärztliche Versorgung an diesen 24 Schulstandorten aus? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)
14. Wie sieht die Versorgung mit gesundem Mittagessen an diesen 24 Schulstandorten aus? Wie viele dieser Schulen nehmen am Programm "Kinder.Essen.Körig" teil? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)
15. In welchem Umfang findet an diesen 24 Schulstandorten auch ganztätig bzw. ganztätig verschränkter Unterricht statt? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)
16. Wie viele Kinder besuchten im letzten Schuljahr diese 24 Schulstandorte? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

LAbg. KO Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG

LAbg. Fabienne Lackner

An die Landtagsabgeordneten
Johannes Gasser, Fabienne Lackner, Garry
Thür
NEOS
im Wege der Landtagsdirektion
6900 Bregenz

Bregenz, am 31. Mai 2024

Betreff: Brennpunktschulen in Vorarlberg - Wie sind die Chancen im Land verteilt?
Anfrage vom 10.05.2024, Zl. 29.01.544

Sehr geehrter Klubobmann, sehr geehrte Landtagsabgeordnete,

Ihre Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages betrifft den Zuständigkeitsbereich des Bundes, somit liegt keine Grundlage für eine Beantwortung vor. Es wird dennoch nachfolgend eine zusammenfassende Stellungnahme der Bildungsdirektion als außerparlamentarische Beantwortung zur Verfügung gestellt:

Eingangs ist festzuhalten, dass der Bildungsdirektion nicht bekannt ist, um welche 24 Schulen es sich in der parlamentarischen Beantwortung vom 16.01.2019 handelt. Beim Forschungs- und Entwicklungsprojekt „100 Schulen – 1000 Chancen“ handelt es sich um ein Projekt des Bundes in der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Zusammenarbeit mit der Universität Wien und der Innovationsstiftung für Bildung. Ziel ist es, Wirkungszusammenhänge von Schulen mit besonderen Herausforderungen zu untersuchen, um zukünftig Schulen in herausfordernder Lage stärker bedarfsorientiert zu unterstützen. Für das Projekt wurden insgesamt 100 Pflichtschulen aus allen Bundesländern ausgewählt, die aufgrund der Alltagssprache und des Migrationshintergrunds der Schüler/innen sowie des Bildungshintergrunds und sozioökonomischer Faktoren des Elternhauses besondere Herausforderungen zu bewältigen haben. Auch Daten aus den Bildungsstandardtestungen sind in die Auswahl eingeflossen. Aus Vorarlberg nehmen zwei Volksschulen und fünf Mittelschulen daran teil. Ein wesentliches Merkmal dieses Projektes ist, dass die teilnehmenden oder in Frage kommenden Schulen nicht bekannt gegeben werden.

Im Projekt ist vorgesehen, den ausgewählten Schulen Ressourcen in Form von zusätzlichem Personal bzw. Sachmitteln zur Verfügung zu stellen (zusätzliche Lehrpersonen, zusätzliches psychosoziales Unterstützungspersonal, Sachmittel, Fortbildungsmaßnahmen, externe

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at | www.vorarlberg.at/datenschutz
barbara.schoebi-fink@vorarlberg.at | T +43 5574 511 27000 | F +43 5574 511 927000

Dienstleistungen). Die Schulen erhalten die beantragten Ressourcen seit dem Sommersemester 2022 sukzessive und setzen damit ihre Schulentwicklungsmaßnahmen um. Eine Auswertung der Ressourcenanträge der Schulleitungen durch das Ministerium ergab, dass 32% auf zusätzliches Personal und 68% auf Sachmittel entfielen.

Das ursprünglich für die Dauer von drei Jahren geplante Projekt wurde um ein Jahr verlängert (Projektdauer 2021-2025). Der Projektendbericht wird voraussichtlich Ende 2024 vorliegen.

Zur indexbasierten Ressourcenzuteilung ist zu sagen, dass Vorarlberg diese mit Schuljahresbeginn 2022/23 für die Pflichtschulen eingeführt hat. Die Datengrundlage liefert das Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen und bezieht sich auf den sozioökonomischen Status, die Bildung der Eltern, ein allfälliger Migrationshintergrund bzw. eine andere Alltagssprache als Deutsch. Über diese Berechnung bekommen stärker belastete Schulen deutlich höheren Stundenzuteilungen. Laut Bildungsdirektion nimmt Vorarlberg hier eine Vorreiterrolle ein.

- 1. Welche bisherigen Erfahrungen wurden mit Sozialindizes und Ressourcenzuteilung gemacht und werden diese Erfahrungen/Ergebnisse dem Landtag präsentiert werden**
- 2. Welche Schulstandorte waren jene, die am meisten von dieser Umstellung aufgrund der Berücksichtigung von sozioökonomischen Hintergrund/Förderbedarf profitiert haben? (Bitte um Auflistung der konkreten geänderten Ressourcenzuteilung der einzelnen Schulstandorte)**
- 3. Inwiefern profitierten die 24 Schulen die als Schulen "mit besonderen Herausforderungen" kategorisiert wurden, von dieser geänderten Ressourcenzuteilung? (Bitte um konkrete geänderte Ressourcenzuteilung der einzelnen Schulstandorte)**
- 4. Welche Ressourcen stehen an diesen Schulstandorten tatsächlich zur Verfügung? Konnten alle Stellen für die Ressourcenzuteilung in diesen Schulen "mit besonderen Herausforderungen" besetzt werden?**
- 5. Gab es Auffälligkeiten zur Besetzung von Stellen an diesen Schulstandorten?**
- 6. Wie viele Quereinsteiger:innen wurden in den letzten Jahren an diesen Schulstandorten eingestellt/eingesetzt? (Getrennt für diese Schulstandorte, mit Info über höchsten Bildungsabschluss der Quereinsteiger:innen)**
- 7. Wie hoch ist der Anteil der Quereinsteiger:innen an diesen Schulstandorten? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)**
- 8. Wie hoch ist der Anteil der Quereinsteiger:innen im Landesdurchschnitt? (Getrennt für Volks- und Mittelschulen)**

9. Welche Maßnahmen setzt die Landesregierung in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion um für diese Schulstandorte erfahrene Pädagog:innen zu gewinnen?
10. Wie viele Stunden an Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und andere Unterstützungsleistungen (z.B. Assistenzkräfte) sind in diesen Schulstandorten vorhanden? In welchem Umfang stehen dafür Landesmittel zur Verfügung? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)
11. Welche Veränderungen in der Ressourcenzuteilung im Bereich Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und anderen Unterstützungsleistungen erfolgte in diesen Schulen in den letzten Jahren? Inwiefern unterscheiden sich diese von anderen Schulstandorten?
12. Wie wird an diesen 24 Schulstandorten eine Zusammenarbeit mit den Caritas Lerncafés sichergestellt?
13. Wie sieht die schulärztliche Versorgung an diesen 24 Schulstandorten aus? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)
14. Wie sieht die Versorgung mit gesundem Mittagessen an diesen 24 Schulstandorten aus? Wie viele dieser Schulen nehmen am Programm "Kinder.Essen.KöriG" teil? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)
15. In welchem Umfang findet an diesen 24 Schulstandorten auch ganztägig bzw. ganztägig verschränkter Unterricht statt? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)
16. Wie viele Kinder besuchten im letzten Schuljahr diese 24 Schulstandorte? (Bitte um Auflistung für die 24 Schulstandorte)

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Barbara Schöbi-Fink